

KWRO durchkreuzt Gommer Pläne und spricht Klartext: Die Rega darf im Goms keine Einsätze fliegen

Thomas Jossen

Nach dem Wegzug der Ambulanzbasis in Münster will die Gemeinde Goms, zusammen mit der «IG Ambulanz Goms», einen eigenen Rettungsdienst aufbauen. Die Pläne erhalten einen grossen Dämpfer.

Seit dem 1. Januar ist die Ambulanzbasis in Münster weg. Der neue Standort befindet sich neu in Fiesch, rund 15 Kilometer westlich des bisherigen Standorts. Von dort aus werden die Rettungskräfte Einsätze bis ins Gemeindegebiet von Naters tätigen müssen. So sieht es das neue Ambulanzdispositiv des Kantons vor. Dagegen formiert sich seit Monaten Widerstand.

An vorderster Front kämpft Gerhard Kiechler, Gemeindepräsident von Goms, gegen den Wegzug der Ambulanz aus Münster. Unterstützt wird er von der «IG Ambulanz Goms» mit über 800 Mitgliedern. Weil sämtliche Vorstösse und Hilfeschreie nicht fruchteten, suchten sie eigenständig, mittels Inserat, nach einem Ambulanzbetreiber.

So konnte bereits ein erster Teilerfolg verzeichnet werden. Kiechler bestätigte bereits Mitte Dezember, dass sich ein Interessent aus der Deutschschweiz auf das Inserat gemeldet habe.

Konkrete Angaben zum Unternehmen oder zur künftigen Zusammenarbeit wollte er auf Anfrage nicht machen. Konkret schwebte Kiechler Folgendes vor: Während der touristischen Hochsaison, also im Monat Februar, sollen in Münster Rettungssanitäter, ausgestattet mit einem Notarztwagen, stationiert werden.

Diese sollen im Ernstfall professionelle Hilfe leisten und Patienten auf einen Helikoptertransport vorbereiten. Die Gemeinde Goms sowie die «IG Ambulanz Goms» sind bereit, finanzielle Unterstützung zu leisten.

In diesem Zusammenhang hat sich Kiechler auch mit der Air Zermatt ausgetauscht. Diese erteilte den Plänen eine Abfuhr, so erzählt es Kiechler.

Deshalb ging er zur Schweizerischen Rettungsflugwacht Rega. Kiechler sagte bereits Mitte Dezember, er könne nicht ausschliessen, dass künftig die Rega im Goms Rettungen durchführen würde. Dazu passt, dass die Rega seit Kurzem auch Mitglied der «IG Ambulanz Goms» ist.

Doch so einfach scheint die Sache nicht zu sein. Die Zeit drängt, bereits in einem Monat soll der neue Rettungsdienst die Arbeit aufnehmen. Nun prescht die Kantonale Walliser Rettungsorganisation KWRO vor und macht der Gemeinde Goms sowie der «IG Ambulanz Goms» einen Strich durch die Rechnung.

Dr. Jean-Marc Bellagamba, Direktor Kantonale Walliser Rettungsorganisation KWRO, spricht in diesem Zusammenhang von einem «komplexen Dossier». Grundsätzlich sei es den

Gemeinden erlaubt, «auf eigene Kosten zusätzliche Einrichtungen während der touristischen Hochsaison» einzurichten.

Zur Frage, ob es möglich sein wird, dass die Schweizerische Rettungsflugwacht Rega Einsätze auf dem Gemeindegebiet Goms leisten dürfte, sagt Bellagamba: «Die Möglichkeit, in der kommunalen Zusatzeinrichtung einen zusätzlichen Rettungshelikopter vorzusehen, ist ausgeschlossen.» Die Helikopterrettung sei Gegenstand einer eigenen und spezifischen Planung.

Bellagamba sagt: «Die Gemeinde Goms ist somit in der Lage, einen zusätzlichen Ambulanzdienst vorzusehen, ist aber nicht befugt, das kantonale Helikopterrettungsdispositiv zu ergänzen.» Die KWRO warte in Bezug auf die terrestrischen Einsatzmittel auf Klärungen seitens der Gemeinde.

Mehrere Fragen blieben aber, auch auf Nachfrage, offen.

Wäre die KWRO grundsätzlich bereit, die neuen Einsatzkräfte aus der Deutschschweiz durch die Zentrale 144 anzubieten?

Wie weit fortgeschritten sind die Gespräche zwischen der Gemeinde Goms und der KWRO?

Was braucht es für Unterlagen, um überhaupt eine Betriebsbewilligung zu erhalten?

Ist es realistisch, dass eine Bewilligung erteilt wird für ein Notfallfahrzeug und Rettungssanitäter?

Bellagamba sagt zu diesen Fragen: «Da es sich zum jetzigen Zeitpunkt um ein Dossier handelt, das geprüft und mit den betroffenen Beteiligten diskutiert wird, gibt die KWRO keine weiteren Kommentare ab.»

Auch Gerhard Kiechler will sich im Moment nicht mehr zu diesem Thema äussern. Er stellt für nächste Woche ein Statement in Aussicht. Um dann noch zu sagen: «Die Verschiebung des Ambulanzstandorts von Münster nach Fiesch erachte ich weiterhin als Fehlentscheid.»